

WOCHE DES GUTEN LEBENS

Projektidee und -ziel:

Ein Stadtteil für Menschen statt für Autos – das wird durch das Verkehrsexperiment „Woche des guten Lebens“ möglich! Vom 2. bis 9. Mai 2021 gestalten die Neustädter*innen gemeinsam den Straßenraum in ihrem Viertel. Damit dies möglich ist, dürfen in einem Teil der Äußeren Neustadt rund um die Louisestraße in der "Woche des guten Lebens" keine Autos und Motorräder parken und nur im Schrittempo fahren. Diesen verkehrsberuhigten Bereich können die Neustädter*innen nutzen: zum Flanieren, für Spiel und Sport oder zum Ausprobieren eines Lastenrads. Die freien Parklücken sind der Raum für ein Nachbarschaftsdinner, eine Tauschbörse oder einfach für einen Morgenkaffee im Freien!

Rahmendaten:

- *Verortung:* Stadtteil-Projekt (Äußere Neustadt Dresden)
- *Thema / Kategorie:* Mobilität, Stadtraum, Nachbarschaft
- *Zielgruppe(n):* Die „Woche des guten Lebens“ richtet sich an alle, die in der Äußeren Neustadt leben und/ oder wirken sowie an alle Dresdner*innen, um für eine Verkehrswende zu sensibilisieren.
- *Projektlaufzeit:* 1. September 2019 bis 30. Juni 2021
- *Ausgaben:* 143.633,00 €

Notwendige Ressourcen:

Kostenpunkte

- Personalkosten (Gehalt Hauptamtliche)
- Honorare (Grafiker*innen, Moderator*innen)
- Verwaltungskosten (Sondernutzungsanträge, Infostände)
- Materialkosten (Druckkosten, Kosten Pinnwand und Moderationskoffer)
- Mietkosten (Büromiete, Veranstaltungsräume)
- Verpflegung (Catering/Getränke)
- Durchführungskosten (Baukosten feste Installationen, Sicherheitsausstattung, Kosten für Verkehrssicherung)
- Reisekosten

Mindestteamgröße / notwendige Zeitressourcen pro Woche:

- mind. 2 Projektkoordinator*innen in Vollzeit, empfehlenswert sind 3 Projektkoordinator*innen mit mind. 30 Stunden / Woche
- Teamgröße insgesamt: mind. 10 Personen (ehrenamtlich und hauptamtlich)
- 120 Stunden pro Woche

Sinnvolle Kompetenzen im Team:

- Projektmanagement
- Erfahrung in Partizipationsprozessen (Bürger*innenbeteiligungsprozesse)
- Moderationskenntnisse
- Veranstaltungsplanung, Öffentlichkeitsarbeit / Social-Media
- Networking
- Buchhaltung
- Kenntnisse im Bereich Mobilität/Stadt- und Verkehrsraumplanung sowie Erstellung von Verkehrsplänen
- grafische Fähigkeiten (Erstellung von Flyern, Aushängen und Homepage)
- Ortskenntnis und -bezug wünschenswert

- juristische Kenntnisse wünschenswert
- langer Atem und dickes Fell

Wie war es bei uns?

Wir hatten verschiedene Hürden zu meistern: Die größte und prägendste war natürlich die Corona-Pandemie, die persönliche Treffen, Veranstaltungen und Ansprachen zeitweise unmöglich machte und schlussendlich die Durchführung nicht zuließ. Erschwerend kamen die Lernprozesse und Herausforderungen hinzu, die auf persönlicher Ebene im Projektteam und beim Trägerverein anfielen. Auch der Notbetrieb der Stadtverwaltung durch Corona verlangsamte den Prozess. Außerdem stand die Stadtverwaltung unserem Projekt von Beginn an sehr kritisch gegenüber, was die Verhandlungen nicht leicht machte und von unserer Seite immer mehr Abstriche bzgl. der Größe des Projektgebiets oder der Möglichkeiten zur Nutzung des Straßenraums erforderte. Dennoch konnten wir schließlich eine verkehrsrechtliche Anordnung und damit eine Genehmigung unseres Verkehrskonzepts erwirken.

Was (auch aufgrund der Corona-Pandemie) nicht ideal war und in Zukunft noch verbessert werden könnte, ist die Vernetzung der Arbeitsgemeinschaften untereinander sowie die Information und Einbindung der Betroffenen (Anwohnende, Gewerbetreibende). Regelmäßige Vernetzungstreffen sowie persönliche Gespräche mit den Neustädter*innen hätten einerseits ein größeres Gemeinschaftsgefühl unter den Ehrenamtlichen erzeugen können und andererseits die Kritik und Befürchtungen besser auffangen können. Die Aktiveneinbindung in die AGs hätte durch eine bessere Vernetzung der AGs untereinander für mehr Synergieeffekte sorgen können.

Außerdem erwies sich ein Jahr Vorlauf für die Organisation eines solchen Verkehrsexperiments als zu wenig. Zudem muss eine Balance gefunden werden zwischen Planungssicherheit, Klarheit der Maßnahmen, Einschränkungen und Beteiligung sowie Gestaltungsspielräumen. Die mangelnde Planungssicherheit wurde durch die Blockadehaltung der Stadtverwaltung bzw. den Notbetrieb aufgrund der Pandemie massiv verschärft. Zudem hätten wir weitaus früher in einem juristischen Gutachten klären müssen, ob unsere Pläne so umsetzbar und haltbar sind. Auch die Politik hätte insgesamt deutlich mehr einbezogen werden müssen, insbesondere der Stadtrat. Hier fanden einzelne Gespräche mit Stadtratsfraktionen statt, hätten aber noch viel intensiver verfolgt werden müssen (trotz der Einschränkungen durch Corona).

Format-Highlight:

Unsere (digitalen) Ideenworkshops wurden zeitweise sehr gut angenommen. Bei diesen Workshops unterstützten wir die Teilnehmenden bei der Planung ihrer Aktionen für die „Woche des guten Lebens“. Viele hatten praktische Fragen zur Umsetzung: Welche Flächen dürfen wann genutzt werden? Was ist bei Aufbauten wie Parklets oder bei Beschallung zu beachten? Dieser praktische Ansatz des Ideenworkshops signalisierte den Teilnehmenden, dass sie Teil des Gelingens der „Woche des guten Lebens“ sind und motivierte dazu, konkret zu planen und Nachbar*innen mit ins Boot zu holen.

Smarte Öffentlichkeitsarbeit:

ÖA-Formate und Kanäle

- Homepage www.wochedesgutenlebens.de
- Instagram und Facebook
- Telegram
- Imagefilme (gezeigt bei Youtube, auf der Homepage und in Schaufenstern in der Neustadt)
- Aushänge, Flyer, Plakate (in Infokasten, Radaufsteller, Schaufenstern, an Türen, in Straßen)
- Infoblatt (Postwurf)
- (digitale) Veranstaltungen (Führungen, Vorträge, Diskussionsrunden, Ideenworkshops)

- klassische Pressearbeit (Pressemitteilungen, Interviews, Radiobeiträge)
 - Infostände, öffentlichkeitswirksame Aktionen (Parking Day, Siebdruckwerkstatt)
- ⇒ Schlussendlich erwies sich die Kombination aus verschiedenen Formaten für unser Projekt als wichtig: Ideenworkshops, (digitale) Infoabende, in denen wir über den aktuellen Projektstand berichteten und die Fragen der Teilnehmenden beantworteten, Führungen durch das und Infostände im Projektgebiet – als analoge Veranstaltungen erlaubt waren –, wo die Diskussion mit und ein direkteres Eingehen auf die einzelnen Anliegen möglich war. Wir empfehlen daher, verschiedene Formate miteinander zu kombinieren und auch konkret für spezielle Zielgruppen anzubieten (Vereine und Initiativen, Gewerbetreibende etc.), um verschiedene Altersgruppen und auch Kritiker*innen zu erreichen.

Zusammenarbeit mit der Kommunalverwaltung:

Hilfreich war die Unterstützung durch das Zukunftsstadtbüro und die Tatsache, dass die Abteilungsleiterin für Bürgeranliegen Kontakte zur Verwaltung herstellen konnte und auch dafür gesorgt hat, dass das Verkehrsexperiment dort ernst genommen wurde.

Leider war die Kommunikation von Seiten der Stadtverwaltung über Monate hinweg schwierig und nicht sehr transparent. Der Genehmigungsprozess hat sich länger hingezogen, als uns kommuniziert wurde. Zudem gab es Verständigungsprobleme in Bezug auf ehrenamtliche Kapazitäten und Planungserfordernisse. Die zu leistenden Anforderungen waren kaum durch das hauptsächlich von Ehrenamtlichen getragene Bürger*innenprojekt umzusetzen, da sie sehr zeitaufwendig waren bzw. oft sehr kurzfristig an uns herangetragen wurden. Ein Bewusstsein dafür war bei der Stadtverwaltung kaum vorhanden. Ca. zwei Monate vor Beginn des Verkehrsexperiments etablierten sich dann aber wöchentliche Besprechungsrounds mit Vertreter*innen der zuständigen Ämter, die zumindest in der letzten Planungsphase konkrete Fragen unsererseits ermöglichten.

Our inner transition:

In Rahmen von drei Klausurterminen haben wir als Projektteam die gemeinsame Zusammenarbeit reflektiert und auch externe Moderator*innen dazu geholt, um den Teamgeist zu stärken, strategische Fragen zu klären und auch schwierige Themen zu bearbeiten. Aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie mussten wir auch kurzfristig neue Strategien und Konzepte erarbeiten, woraufhin wir bis zum Projektende stets mehrere Szenarien für das Projekt entwickelt haben. Außerdem ist es wichtig, immer wieder die eigenen Erfolge und das Team zu feiern – sei es im Rahmen eines abendlichen Treffens, bei dem es nicht um die Arbeit geht, eines gemeinsamen Ausflugs oder ähnliches. Leider war dies aufgrund der Pandemie nur sehr eingeschränkt möglich.

Beste Tipp fürs nächste Mal:

Unbedingt direkt zum Projektbeginn auf Treffen mit der Stadtverwaltung bestehen und dort das ganz konkrete Vorgehen (wann welcher Antrag, welche Informationen benötigen die Ämter) frühzeitig ansprechen! Dafür Verbündete in Politik und Verwaltung finden, die das ermöglichen, und diese auch gleich als Schirmherr*innen für das Projekt anfragen.

Die Früchte des Projekts:

Wir haben erreicht, dass die „Woche des guten Lebens“ genehmigt wurde – die verkehrsrechtliche Anordnung (Genehmigung des verkehrsberuhigten Bereichs mit umfassendem Parkverbot) lag Mitte März 2021 vor. Leider verhinderten die Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen durch Corona die Durchführung im Mai 2021.



Kurzfristig gelang uns die Organisation einer digitalen Veranstaltungsreihe mit der Unterstützung von Dresdner Initiativen und Vereinen für den Zeitraum der „Woche des guten Lebens“. In insgesamt 28 Vorträgen, Workshops und kulturellen Beiträgen konnten die Teilnehmenden etwas über nachhaltige und partizipative Stadt- und Verkehrsraumgestaltung erfahren.

Die Freiluftausstellung, die in Kooperation mit der Professur für Darstellungslehre der TU Dresden entstanden ist und während der „Woche des guten Lebens“ auf dem Martin-Luther-Platz stehen sollte, konnte leider nicht gezeigt werden, steht aber weiterhin bereit und soll im Sommer 2021 an verschiedenen Orten in Dresden zu sehen sein.

Ausblick / Verstetigung:

Alles spricht für eine Neuauflage der „Woche des guten Lebens“: das Interesse und die Motivation von vielen ist da, sich (erneut) ehrenamtlich dafür zu engagieren, dass die Äußere Neustadt für eine Woche der Raum für ein Verkehrsexperiment und damit für nachhaltige Mobilität und Aktivitäten auf der Straße wird. Die notwendigen Dokumente sowie ein ausgiebiger Leitfaden, der die Erkenntnisse der vergangenen 18 Monate enthält, liegen beim BUND Dresden, der sich auch bei einer Neuauflage vorstellen kann, als Projektträger zu fungieren. Dafür braucht es aber neue Fördergelder und eine Arbeitsstruktur, die in den kommenden Monaten aufgebaut werden soll. Bei einem Vernetzungstreffen im Juli 2021 werden dafür die ersten Weichen gestellt.

Kooperations-Partner*innen: Trägerverein:

- *Trägerverein:* BUND Dresden
- *Kooperierende oder involvierte Verwaltungsämter:* Straßen- und Tiefbauamt, Ordnungsamt, Bürgermeisteramt, Straßenverkehrsbehörde, Gesundheitsamt, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft
- *Begleitforschung:* Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), Professur für Verkehrspsychologie der TU Dresden
- *Weitere Partner*innen:* Bündnispartner (28 gemeinnützige Vereine, Organisationen und Initiativen)

Kontakt / Projektwebsite:

Jutta Wieding: Jutta.wieding@bund-sachsen.de

Anne Dasbach: wochedesgutenlebens@bund-dresden.de

www.wochedesgutenlebens.de

www.bund-dresden.de

Veröffentlicht am 25.06.2021